

Besonderes Jubiläum

Seit 125 Jahren ist Gersfeld Endstation für Nahverkehrszüge aus Richtung Fulda



Ein Zug, ein Gleis, ein Bahnsteig – die Endstation Gersfeld ist durchrationalisiert.

Die Rhönbahn Fulda – Gersfeld feiert 2013 ihr 125-jähriges Bestehen: Am 1. Oktober 1888 rollte der erste Zug über die rund 28 Kilometer lange Verbindung. Ein ganz besonderes Jubiläum, denn nach dem Willen der damaligen Deutschen Bundesbahn hätte die Strecke schon kurz nach ihrem 100. Geburtstag eingestellt werden sollen: Am 23. März 1989 hatte die Staatsbahn das offizielle Stilllegungsverfahren eingeleitet. Dass noch heute Züge nach Gersfeld fahren, ist nicht zuletzt dem Landkreis Fulda zu verdanken, der ein Gutachten zum Erhalt der Bahnlinie in Auftrag gab. Mit positivem Ergebnis: Am 23. April 1993 wurde zwischen dem Landkreis und der Bundesbahn der so genannte Rhönbahnvertrag unterzeichnet, der den Bestand und die Modernisierung der reizvollen Strecke sicherte. Für rund 20 Millionen Mark, die das Land Hessen, die EU, der Landkreis Fulda und die Anliegergemeinden der Rhönbahn (Gersfeld, Ebersburg, Eichenzell und Fulda) aufbrachten, wurden zwei neue Triebzüge der Baureihe 628 beschafft,

werktags der Stundentakt eingeführt und die Infrastruktur modernisiert. Zwar wurde der Stundentakt schnell umgesetzt, doch es dauerte noch bis 1998, ehe mehrere Abschnitte erneuert und teilweise begradigt, Bahnübergänge beseitigt oder mit Lichtzeichenanlagen gesichert und der Haltepunkt Welkers in das Gewerbegebiet bzw. näher an den Ortskern verlegt worden war. Darüber hinaus hatten mehrere Bahnhöfe neu gepflasterte Bahnsteige erhalten, der Unterwegsbahnhof Lütter war zum Kreuzungsbahnhof ausgebaut und die Streckenhöchstgeschwindigkeit auf 60 bis 80 Stundenkilometer erhöht worden. Auf diese Weise konnte die Fahrzeit um mehrere Minuten verringert werden. Ende Mai 1998 wurde die neue Rhönbahn offiziell eingeweiht. Auf eigene Kosten sanierte die Bahn in den folgenden Jahren schließlich weitere Gleisabschnitte, sodass die Strecke auf kompletter Länge seit 2005 saniert ist. Bereits 2003 hatte der jetzt zuständige Aufgabenträger, der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV), die Rhönbahn in

das Grundbedarfsnetz aufgenommen, sodass ihr Erhalt als langfristig gesichert gelten kann.

An der Endstation Gersfeld scheint die Modernisierung auf den ersten Blick vorbeigegangen zu sein. Bis auf das Streckengleis, das am Ende des Bahnsteigs an einem Prellbock endet, wurde der Bahnhof aller Nebengleise beraubt. Früher gab es hier ein Umsetzgleis mit einem zweiten Bahnsteig, ein Verlade- und ein Abstellgleis. Das zweistöckige Empfangsgebäude, ein Backsteinbau mit zwei seitlichen Anbauten, befindet sich heute in Privatbesitz und wird anderweitig genutzt. Einzige Serviceeinrichtungen auf dem überlangen Bahnsteig, der an diesellokbespannte Wendezüge mit drei Silberlingen im Schülerverkehr erinnert, sind ein RMV-Ticketautomat, Infovitrien und ein grau gestrichenes Wartehäuschen. Vom Zug sind es nur wenige Schritte zur Busstation und zur Park-and-ride-Anlage, die durch eine überdachte Fahrradabstellanlage ergänzt wird. Werktags fahren die Busse der Bahntochter Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF) nach Bischofsheim und Bad Neustadt. Von Mai bis Oktober kann an Sonn- und Feiertagen zudem auf den Hochrhönbus umgestiegen werden, einen Freizeitbus der OVF, der Wanderer und Radler zu den schönsten Punkten der Hochrhön bringt.

Für mehr Komfort sorgt auf der Rhönbahn seit dem 11. Dezember 2011 die Hessische Landesbahn GmbH (HLB), die nach einer europaweiten Ausschreibung des RMV für zwölf Jahre den Verkehr auf dem Teilnetz Lahntal-/Vogelsberg-/Rhönbahn übernommen hat. Das Unternehmen fährt wie bisher stündlich und zweistündlich, setzt anstelle der 628er aber neue Alstom Coradia Lint 41 ein, die über niederflurige Einstiege mit automatischer Spaltüberbrückung verfügen. Nicht nur in der Endstation Gersfeld kann man seitdem bequemer und sicherer einsteigen. (red)